

V0016/23

**Entwicklung der Ingolstädter Volksfeste - Ponyreitbahn**  
**(Referent: Herr Engert)**

**Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit vom 01.02.2023**

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass es sich hier um ein emotionales Thema handelt. Dabei verweist sie auf das Tierwohl und wirft die Frage auf, ob eine Ponyreitbahn noch zeitgemäß sei. Allerdings sei hier auch der Traditionsgedanke vorhanden. Zum Betreiber weist sie darauf hin, dass es bislang keinerlei Beanstandungen gegeben habe.

Herr Engert erklärt, dass es sich um ein kontrovers diskutiertes Thema handelt und hierzu viele Anträge vorliegen. Auch wenn die Ponyreitbahn eine Tradition darstelle, sei man in Abwägung aller Argumente zu dem Entschluss gekommen, diese 2024 nicht mehr zuzulassen. Dem Beschicker müsse eine Vorlaufzeit gewährt werden. Bewegungskgründe für diese Entscheidung seien das Tierwohl und auch die organisatorische Frage zur Aufstellung der Ponyreitbahn gewesen. Da es sich bei den Ponys um lärmempfindliche Fluchttiere handelt, habe man keine lärm erzeugenden Geschäfte und auch aus hygienischen Gründen, keine Imbissbuden in unmittelbarer Nähe, positionieren können. Ebenfalls sei die Reitbahn regelmäßig Auslöser für Demonstrationen vor Ort gewesen. Herr Engert verweist hierzu auf die Wahrnehmungsänderung der Gesellschaft.

Stadtrat Ettinger betont, dass er und auch der Tierschutzverein dieses Verbot begrüße. Er erinnert daran, dass dieser Vorschlag schon einmal diskutiert worden sei, jedoch dann im Stadtrat keine Mehrheit gefunden habe.

Stadtrat Schidlmeier merkt an, dass der Aufbau die letzten Jahre immer bewältigt worden sei und eine Demonstration kein Grund für eine Abschaffung der Ponyreitbahn darstelle. Auch die Wahrnehmungsänderung der Gesellschaft kenne er, allerdings empfinde er die Fristsetzung bis 2024 als kritisch, da die Existenz des Betreibers an der Ponyreitbahn hänge. Diesem müsse die Möglichkeit gegeben werden, entsprechend zu reagieren. Stadtrat Schidlmeier sei der Meinung, dass die Zeitfrage der Umsetzung offener gehalten werden solle, da Angebot und Nachfrage eine solche Problematik oftmals selber regle. Wenn die Nachfrage an Ponyreiten von der Gesellschaft sinke, sei dies für den Betreiber nicht mehr lukrativ. Insofern werde dieser von selbst die Reitbahn aufgeben. Es müsse aber auch bedacht werden, dass es Seitens der Veterinäre keine Beanstandungen gegeben habe. Stadtrat Schidlmeier verweist auf die Tierhandlungen und die Käfighaltung im Privatbereich. Dies müsse dann auch bedacht werden.

Stadträtin Kürten sichert ihre Zustimmung zu und fragt nach, ab welchem Jahr keine Ponyreitbahn mehr betrieben werde. Sie sei der Meinung, dass es sich bei dem Thema

Ponyreitbahn auf dem Volksfest um einen abgetrennten Bereich handelt, der nicht mit der privaten Tierhaltung gleichgestellt werden könne. Außerdem falle diese nicht in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses.

Nach den Worten von Herrn Engert, werde dies ab dem Jahr 2024 eingestellt.

Stadtrat Mittermaier bemerkt, dass das Ponyreiten ein Bestandteil des Volksfestes sei. Der Betreiber sei ein sehr sorgfältiger und tierfreundlicher Mensch, welcher immer das Tierwohl im Blick habe. Ihm sei wichtig, mit dem Betreiber ein Gespräch zu führen, damit sich dieser wirtschaftlich auf das Verbot der Ponyreitbahn vorbereiten könne. Ebenfalls solle man den zeitlichen Umsetzungsrahmen weiter spannen, um dem Betreiber mögliche notwendige Zusatztermine einzuräumen. Ihm sei bewusst, dass es im Denken der Gesellschaft derzeit einen Wandel gebe und die Ponyreitbahn traditionell zu Ende gehe. Dies sei mit dem Thema Zirkus analog zu betrachten, da auch hier aus verschiedensten Gründen die Tiere durch menschliche Darbietungen ersetzt würden. Er weist darauf hin, dass die SPD-Stadtratsfraktion das Ende der Ponyreitbahn gerne auf 2024 festlegen würde, er sich einen weiter gefassten Rahmen aus wirtschaftlichen Gründen des Betreibers jedoch auch vorstellen könne.

Auf Anfrage von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt Herr Klein mit, dass dem Betreiber noch kein konkreter Zeitpunkt genannt worden sei. Ihm sei es zur Wahrnehmung persönlicher und wirtschaftlicher Interessen am liebsten, wenn die Reitbahn gar nicht verboten werde. Telefonisch habe man ihm allerdings erklärt, dass es auch die Möglichkeit gebe, einen gewissen zeitlichen Umstellungsrahmen zu berücksichtigen.

Herr Engert ergänzt, dass es für ihn kein unüberwindbares Hindernis darstelle, die Reitbahn letztmals 2024 zuzulassen, da es um das Signal gehe, bei künftigen Volksfesten keine Ponyreitbahn mehr anzubieten.

Im Hinblick auf die herrschende Diskussion müsse dies dem Betreiber klar sein, in welche Richtung es gehe, so Stadtrat Over. Er wünsche sich eine klar dargestellte Umsetzung der Vorlage für Ende 2023 zum Schutz der Tiere.

Herr Engert verweist auf die deutliche Formulierung der Beschlussvorlage.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass zum Pfingst- und Herbstvolksfest 2023 diese noch zugelassen werde, aber ab dem Jahr 2024 nicht mehr.

Stadtrat Bannert bemängelt, dass in der Vorlage nicht über das mit dem Betreiber erfolgte Gespräch informiert werde. Dies sei seines Erachtens als Nachweis zwingend erforderlich. Ebenfalls möchte er darauf hinweisen, dass es gemäß der Aussage von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll in den letzten Jahren und Jahrzehnten keinerlei Beschwerden über den Betrieb der Ponyreitbahn gegeben habe. Er sehe ebenfalls keine Weiterentwicklung für das Ingolstädter Volksfest in der Abschaffung der Ponyreitbahn, sondern einen Rückschritt, da das Ponyreiten für Kinder ohne eigene Haustiere oftmals der erste Kontakt zu Tieren sei. Am Volksfest könne man die Tiere sehen, riechen und erleben. Er wirft die Frage auf, welchen Anlass Familien mit kleineren Kindern ohne die Ponyreitbahn noch hätten, das Volksfest zu besuchen, da die Kinder oftmals noch zu klein für die meisten Fahrgeschäfte seien. Ebenfalls verschwinde mit dem Verbot eine jahrhundertalte Tradition. Er könne der Vorlage im Sinne der Ingolstädter jungen Familien und Kindern nicht zustimmen.

Stadtrat Köhler sichert die Zustimmung der UWG-Stadtratsfraktion zu und verweist hierzu auf den vor drei Jahren gestellten Antrag seiner Fraktion. Dieser sei allerdings nach intensiver Diskussion im Januar 2020 abgelehnt worden. Bei den Ponys handelt es sich um kein Fahrgeschäft, sondern um Tiere mit dem Recht auf Tierschutz. Seines Erachtens widerspricht das Führen im Kreis diesem. An Stadtrat Bannert gerichtet ergänzt er, dass das Führen eines Ponys im Kreis seiner Meinung nach keine Berührung mit den Tieren darstelle. Kinder sollen sich die Tiere lieber auf einem Ponyhof ansehen, wo die Tiere dem normalen Bewegungsdrang nachgehen können. Er bitte zum Wohle der Tiere der Vorlage zuzustimmen.

Hier seien alle Argumente berechtigt, so Stadtrat Böttcher. Fraglich sei, was sich seit dem Jahr 2019, seitens der Beurteilung durch Herrn Dr. Ebner, geändert habe. Dieser informierte, dass die Tiere eine artgerechte Haltung erfahren und nicht nur im Kreis laufen müssten. Zum Teil sehe er eine Bereicherung für die Kinder. Um dem Betreiber eine bessere Chance zur Aufstellung seiner wirtschaftlichen Situation zu geben, regt er eine Verlängerung der Frist um ein Jahr an.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll fragt nach, ob dies als Antrag zu sehen sei.

Herr Klein stimmt dem zu und regt an, dies zurück in die Fraktionen zu verweisen.

Stadtrat Wittmann betont, dass er die Betreiberfamilie nicht persönlich kenne, er aber davon ausgehe, dass die Tiere eine artgerechte Haltung erfahren. Er sehe das Tierwohl in keiner Weise gefährdet, da es sich auch um Nutztiere handelt. Er habe sich 10 Jahre lang intensiv mit dem Reitsport beschäftigt und wisse, was beispielsweise Schulpferde zu leisten hätten. Diese werden mehr belastet als die Ponys auf dem Volksfest. Stadtrat Wittmann habe nicht den Eindruck, dass die Familien sich für ein Verbot der Reitbahn aussprechen. Man müsse auch für die Kinder ein Angebot auf dem Volksfest haben. Hierbei sei das Fahrgeschäft des Betreibers alleine nicht ausreichend. Für die Kinder sei es eine Besonderheit, für ein Paar Minuten auf einem Pony sitzen zu dürfen. Er informiert, dass die Platzwahl der Ponyreitbahn seit über 30 Jahren nie ein Problem hinsichtlich einer Geruchs- oder Lärmbelästigung dargestellt habe. Stadtrat Wittmann spricht sich gegen das Verbot und auch gegen einen

Kompromiss mit verlängerter Laufzeit bis 2023 oder 2024, aus. Nach seinen Worten gebe es andere Dinge, wie z. B. Alkohol, welche er am Volksfest als schädlicher für die Kinder und Jugendlichen betrachte. Der Betreiber werde ohne die Ponyreitbahn keinen finanziellen Ruin erleiden, da dieser noch weitere Einkünfte habe. Das Tierwohl sehe er jedoch in keiner Weise gefährdet und deshalb könne er der Vorlage auch nicht zustimmen.

Für Stadtrat Schidlmeier sei es hilfreich mit dem Betreiber im Vorfeld Gespräche zu führen und das Ergebnis vor der Abstimmung im Stadtrat zu erhalten.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass mit dem Betreiber Gespräche geführt werden sollen, ob eine weitere Zulassung für das Jahr 2024 für ihn sinnvoll sei.

Der Antrag wird zur Beratung in die Fraktionen und zur Beschlussfassung in den Stadtrat verwiesen.